

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirke
Mk. 1 25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Veranstalter
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 229.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 30. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Beste Nummer im 3. Quartal!

Unsere verehrl. Leser bitten wir, soweit noch nicht geschehen,

heute noch

das Abonnement auf unsere Zeitung erneuern zu wollen.

Wochen-Rundschau.

Marokko.

Die deutsch-französische Einigung über Marokko ist gesichert — das ist das eine der großen Ereignisse, die die vergangene Woche gebracht hat. Am vorigen Samstag hat der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières der vom Minister des Aeußern vorbereiteten Antwort auf die deutsche Note zugestimmt. Diese Antwort ist inzwischen in Berlin eingetroffen und von dort aus wird halbamtlich gemeldet: „Unseren Informationen nach trägt der vom Botschafter Cambon überbrachte französische Vertragsentwurf über Marokko im Wesentlichen den Wünschen der beiden Regierungen Rechnung, wenn auch in den Einzelheiten noch einige redaktionelle Änderungen vorzunehmen sein werden.“ Diese Änderungen werden sich jedenfalls rasch erledigen lassen und da auch über die Gebietsabtretungen am Kongo, die Deutschland für seinen Verzicht auf Marokko erhalten soll, eine prinzipielle Verständigung schon erzielt ist, so daß auch hier nur noch minder wichtige Einzelheiten zu regeln sind, so darf man damit rechnen, daß bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags, d. h. bis zum 17. Oktober, das ganze schwere Werk zum Abschluß kommt. Schon am vorigen Samstag hat in Berlin ein „Einigungsminister“ stattgefunden, d. h. ein Essen, das Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter zu Ehren des Botschafters Cambon und seiner Gemahlin gab und wozu auch der württembergische Ministerpräsident v. Weizsäcker mit Gemahlin geladen war. Friedliche Klänge, wie man sie in der letzten Zeit vom antiken Frankreich nicht zu hören gewohnt war, kommen nun wieder dorthin: in Monaco hielt dieser Tage Ministerpräsident Cail- laix bei einer Feier eine bemerkenswerte Rede, worin er u. a. empfahl, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht zu überschätzen und dann fortzufahren: „Wir zweifeln nicht, daß die beiden großen Nationen, deren Rolle als Kulturträger in der Welt so groß ist, und die beide den Willen zum Frieden haben und die gleiche Sorge, ihn zu sichern, zu einem dauernden Einvernehmen gelangen werden, das kein schmerzliches Gefühl hinterlassen wird, wenn jeder das Wort bedenkt: Geschäfte — und es handelt sich um ein Geschäft — sind nur gut, wenn sie zum Vorteil beider Parteien sind.“ Welche von beiden Parteien den größeren Vorteil bei dem Geschäft hatte oder wie man sich vielleicht richtiger ausdrückt, ob Deutschland für die Zugeständnisse, die es machte, wirklich entsprechende Gegenleistungen empfangen hat, das läßt sich erst beurteilen, wenn die Einzelheiten des Abkommens vorliegen. Die Meinung übrigens, als ob die Schwierigkeiten des Geldmarkts auf die entgegenkommende Stellungnahme der deutschen Reichsregierung bei den Marokkoverhandlungen von Einfluß gewesen wären, wird von der Nordd. Allg. Ztg. mit Entschiedenheit zurückgewiesen und von einer Seite, die zum mindesten verdächtig ist, wird das durchaus bestätigt. Eine Londoner Zeitschrift, der Sunday Special, weist darauf hin, daß Berlin kürzlich sogar in der Lage war, einen Teil des Goldes, das in London am offenen Markt zu haben war, an sich zu bringen: mehr brauche man nicht zu sagen, um die Hinsichtigkeit der Geschichte von einer deutschen Finanzbedrängnis zu beleuchten. In Wahrheit sei der finanzielle Krieg, den Frankreich gegen Deutschland geführt habe, völlig gescheitert. Und wenn das zutrifft, was von verschiedenen Seiten versichert wird, daß nämlich der französische Geldmarkt unter der Ungewißheit der Lage noch mehr gelitten hat als der deutsche, daß infolge von Kurstriedungen dort noch größere Verluste erlitten worden sind als in Deutschland, so wird man jenseits der Bogen aus

den Ereignissen der letzten Zeit doch vielleicht eine Lehre für die Zukunft entnehmen. Und die aller- letzten Tage haben gerade denen, die am liebsten das Scheitern der Marokkoverhandlungen gesehen und auf einen Krieg mit Deutschland hingetrieben hätten, eine weitere furchtbare Lehre erteilt. Das entsetzliche Unglück, das die stolze französische Kriegsmarine betroffen hat, das größte, von dem sie jemals heimgegriffen worden ist, hat mit niederschmetternder Wucht unserm Nachbarvolk vor Augen geführt, welcher Wert den hohlen Phrasen des lächerlichen Delcassé über die Kriegsbereitschaft der französischen Seemacht beizumessen ist. Daß nicht der Zufall allein an diesen aufs neue sich wiederholenden Katastrophen die Schuld trägt, daß etwas faul ist am ganzen System, das ist die allgemeine Ansicht und die leitenden französischen Staatsmänner werden herzlich froh sein, daß das Marokkoabkommen gesichert ist. Herr Delcassé aber wird noch tüchtig zu arbeiten haben, bis er die französische Marine auf die Höhe wirklich bringt, die er erträumt und in seinen bramarbasierenden Reden schon erklimmen hatte — wenn man ihm überhaupt Zeit dazu läßt und er nicht etwa das große Werk einem andern Marineminister überlassen muß. Denn wenn es sich bestätigt, daß der Untergang der „Gibérie“ ebenso wie einst die Katastrophe auf der „Jena“ auf die Zerfetzung von Schießpulver zurückzuführen ist, so wird man den Marineminister mit Recht dafür verantwortlich machen, daß man nicht längst schon für die Herstellung eines minder gefährlichen Pulvers gesorgt hat.

Tripolis.

Während die Gefahr, die von Marokko her dem europäischen Frieden drohte, glücklich beseitigt ist, steigt schon wieder eine neue dunkle Wolke am politischen Horizont auf. Italien rükt zu einer Expedition nach Tripolis, um sich gleichfalls einen Besitz in Afrika zu sichern, nachdem es sich vor Jahren in Abyssinien eine so blutige Niederlage geholt hat und vielleicht sind, bis diese Besitz in die Hände der Lejer gelangen, italienische Truppen schon auf afrikanischem Boden gelandet. Italien hat von England und Frankreich seinerzeit die Anwartschaft auf den Besitz von Tripolis zugestanden erhalten, falls dieses Land, das bis jetzt zur Türkei gehört, von der Pforte aufgegeben werden oder sonstwie aus deren Besitz ausscheiden sollte. Aber Italien fühlt sich durch diese Zusage nicht beruhigt, sondern befürchtet allem Anschein nach, daß, wenn die Franzosen sich einmal in Marokko häuslich eingerichtet haben, sie von neuem ihr Augenmerk auf Tripolis richten werden, um, wenn auch nicht politisch, so doch wirtschaftl. sich dort einzuverleben. Den unmittelbaren Anlaß zu Italiens jetzigem Vorgehen haben Ausschreitungen gegeben, die in Tripolis vorgekommen sind oder sein sollen und durch welche angeblich die italienische Kolonie dajelbst gefährdet ist. Die Türkei stellt das in einer halbamtlichen Note in Abrede, aber eine Meldung der römischen Tribuna spricht von harter, stets wachsender Beunruhigung infolge des Fanatismus, von dem die einheimische Bevölkerung ergriffen sei. Viele Italiener, heißt es, hätten die Stadt schon verlassen, wodurch sich jedoch die Lage der Zurückgebliebenen nur um so drohender gestalte. Die türkische Regierung legt dem Vorgehen Italiens gegenüber einseitig eine außerordentliche Maßigung an den Tag und will alles vermeiden, was eine friedliche Lösung des Konflikts erschweren oder unmöglich machen würde. In einer Unterredung zwischen dem türkischen Geschäftsträger in Rom und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano, soll der letztere die Unmöglichkeit für Italien dargestellt haben, wohl begründete „Anwartschaften“ preiszugeben, er habe aber gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, gute Beziehungen zur Türkei zu bewahren. Wie sich beides vereinigen läßt, ist allerdings schwer abzusehen, denn die ganze Aktion Italiens läuft darauf hinaus, daß es nicht mehr bei der „Anwartschaft“, bei der Betrüfung auf die Zukunft bleiben soll. Es ist davon die Rede, Italien wolle Tripolis nicht politisch sich aneignen, sondern nur eine Art

wirtschaftlichen Protektorats. Ob und wie das ohne Verletzung der Eigentumsrechte der Türkei möglich ist und wie sich letztere in eine solche Schädigung fügen würde, muß sich erst zeigen. Für Deutschland ist die Sache darum besonders mißlich, weil es der Verbündete Italiens und ebenso der Freund der Türkei ist und es ist gerade darum nicht unwahrscheinlich, daß die englische Politik uns diese Suppe eingebracht hat, nachdem sie den Versuch, den deutsch-französischen Konflikt wegen Marokko zu verschärfen, als gescheitert betrachten mußte. So viel steht jedenfalls fest, daß man in England und Frankreich die Verlegenheit, die uns Italiens Vorgehen bereitet, nicht ungern sieht. Hätte England abgewinkelt, so würde Italien wohl die Hand vom Spiel gelassen haben. So wie die Dinge jetzt liegen, wird die deutsche Regierung alles daran setzen müssen, um eine friedliche Verständigung herbeizuführen. Wir haben keinen Grund, uns für Italien besonders zu engagieren, nachdem Italien seinerzeit in der marokkanischen Frage es vorgezogen hat, mit Frankreich eine „Extratour“ zu tanzen. Oder wollte die italienische Regierung dadurch, daß sie neulich, wie wenigstens gemeldet wurde, nach Paris die Mittelung gelangen ließ, sie würde im Fall eines Kriegs ihren Pflichten als Mitglied des Dreibundes genügen, im Voraus die Unterstützung Deutschlands für den von ihr heraufbeschworbenen neuen Konflikt sichern? Aber bei allem Wohlwollen für Italien dürfen wir nicht vergessen, daß es unsere wichtigste Aufgabe ist, einen Krieg überhaupt zu verhindern und, wenn es jetzt zu einem solchen zwischen Italien und der Türkei kommen sollte, zu verhindern, daß der Krieg nicht etwa weitere Kreise zieht. In diesem Bestreben wird Deutschland jedenfalls von Oesterreich-Ungarn unterstützt werden, wobei wir allerdings damit rechnen müssen, daß die habsburgische Monarchie den Anlaß benützt, Italien sich besonders zu verpflichten, vielleicht um desto kräftiger den Kriegesgeflüsten enigegentreten zu können, die sich schon wieder bei den kleineren Balkanvölkern regen, wo man auch den Augenblick gekommen erachtet, aus der Haut der Türkei Riemen zu schneiden. Die Wiener R. Zr. Presse schreibt u. a. in einem Leitartikel: Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind Verbündete des italienischen Königreiches, und trotz der Freiheit, die ihnen nach den Verträgen gebühren ist, wird ihre Bündnistreue über das geschriebene Wort hinausgehen und das italienische Volk von der Zuverlässigkeit und von der Opferwilligkeit seiner Alliierten überzeugen. Aber diese Politik wird den inneren Vorbehalt der Sorge über die möglichen Folgen der von Italien heraufbeschworbenen Krise haben. Sie wird zugleich von dem dringenden Wunsch geleitet sein, alles zu tun, was den bedenklichen Streit mildert und den Ausbruch der Kämpfe vielleicht noch im letzten Augenblick verhütet. Dazu ist jedoch nötig, daß die Türkei den Freunden, welche sie in Wien und Berlin hat, vertraue und nicht vergesse, wo die Lunte, die jetzt in Brand gesetzt wird, bereits vor langer Zeit gelegt wurde. Tripolis war ein Stück der Ententepolitik, (d. h. als die Westmächte sich über die Aufstellung von Nordafrika verständigten, verfügten sie, um den Unmut Italiens zu beschwichtigen, zu dessen Gunsten über ein Gebiet, über das ihnen gar kein Verfügungsrecht zustand — allerdings eine bequeme Art, über eine Schwierigkeit hinwegzukommen.) Oesterreich-Ungarn und Deutschland, fährt das Wiener Blatt fort, werden Italien nicht hindern, aber der Pforte eine Stütze sein, damit die Extratour, die bei der Ruft von Kanonen getanz werden soll, nicht zu einem drüdenden Nummer für ganz Europa werde. — Nach neueren Nachrichten soll übrigens Italien Vorschläge gemacht haben, nach deren Zugeständnis es auf eine Landung in Tripolis verzichten wolle. Unter diesen Bedingungen soll die Anstellung von italienischen Beigeordneten und Kontrolleuren für die Finanzen von Tripolis sowie von italienischen Beigeordneten zur Verwaltung der Provinz sein. Italien würde sich danach in Tripolis ungefähr ebenso einrichten wollen wie England in Ägypten.



Der auf Mittwoch, den 4. Oktober fallende hiesige Viehmarkt wurde wegen in Ragold ausgebrochener Maul- und Klauenseuche verboten. Die Seuche ist in den Ställen des Hafners Gsigg und des Schweinehändlers Kienle in Ragold ausgebrochen.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg wird in diesem Jahr, wie aus der Bekanntmachung im heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, am 9. November wieder eröffnet. Wir möchten nicht verkümmern, darauf hinzuweisen, daß den Söhnen von Landwirten in einer derartigen Schule Gelegenheit geboten ist, sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen. Da die durch diesen Schulbesuch erwachsenden Kosten nur geringe sind, sollte jeder einflichtige Landwirt, dessen Verhältnisse es erlauben, seinen Sohn eine landwirtschaftliche Schule besuchen lassen.

Wart, 29. Sept. Die Obsternnte fällt hier nicht sehr reichlich aus, so daß Mostobst auch von auswärts bezogen werden muß, ebenso in unsern Nachbarkorten Ebershard und Wenden. Einzelne Baumgutsbesitzer haben einen besseren Ertrag und können Tafeläpfel verkaufen. Preise für gebrochenes Obst sind bis jetzt nicht festgestellt. Verhältnismäßig günstig fällt die Zwetschgenernte aus. Im Kleinverkauf werden gegenwärtig 8 Pfg. für das Pfund bezahlt. Die Früchte sind groß und schön.

Eshausen, 29. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof kamen bis jetzt 3 Eisenbahnwaggons Mostobst an, das aus Frankreich und Italien bezogen wurde. Das Obst wäre schön, wenn nicht infolge verzögerten Transports so vieles faul geworden wäre. Bezogen wurde das Obst durch die vereinigten Darlehenskassenvereine.

Herrenberg, 29. Sept. Auf der Straße von Hildrizhausen nach Herrenberg sprang plötzlich aus dem Wald ein Hirsch auf einen des Besgs kommenden Radfahrer, einen Monteur. Der Anprall war so stark, daß Radfahrer, Hirsch und Rad in den Straßengraben flogen. Während der Radfahrer bedeutende Verletzungen erlitt, verwich dem Hirsch unbeschädigt im Waldesdickicht.

Neutlingen, 29. Sept. Die schweren Verdachtsmomente, die gegen den 20 Jahre alten Eisenbahnwärter Friedrich Schempp von Ebingen in Sachen der Fälschung von Nachahmungszeichen auf der hiesigen Güterhalle vorlagen, haben sich gestern nachmittag derart verdichtet, daß er in Tübingen verhaftet wurde. Schließlich gestand er die Tat auch ein und gab als Mitäter den 20jährigen Eisenbahnwärter Josef Hasen von Kirchentellinsfurt an, der dann in Neutlingen in Haft genommen wurde. Die Summe von 2433 Mark wurde zum größten Teil beigebracht. Die beiden hatten das Geld an verschiedenen Plätzen der Achalm vergraben und legten nach ihrer Verhaftung nach zähem Zeugnis schließlich ein umfassendes Geständnis ab. Teilweise war der durch Urkundenfälschung erlangte Betrag vertan.

Lauffen, O.A. Rottweil, 29. Sept. Gestern früh fiel der 16jährige Sohn des Markus Bauer in Lauffen so unglücklich von der Obertenne herunter, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Stuttgart, 29. Sept. Heute vormittag wurde an einer Baustelle der Kniebisstraße ein 16 Jahre alter Tagelöhner von der Deichsel eines Lastwagens gegen eine Wand gedrückt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Heidenheim, 29. Sept. Gestern nachmittag stürzte der ledige Gipser Wilhelm Theurer aus Altensteig, der an einem hiesigen Neubau arbeitete, vier Meter hoch vom Gerüst auf einen Betonklotz ab. Er brach den linken Unterarm und erlitt schwere Riswunden am Kopf, sodaß er in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Gmünd, 29. Sept. Beim Dreischen wurde ein 20jähriges Mädchen von der Maschine erfasst und mitsamt dem Getriebe den Trommeln zugeführt. Mit einem gebrochenen Arm und sonstigen schweren Verletzungen wurde es aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 29. Sept. In dem Vorort Brötzingen brannten heute nacht 9 Wohnhäuser mit Scheuern und vier einzelne Scheuern nieder. Zwei Pferde, eine Kuh und eine Ziege sind mitverbrannt. Der Gesamtschaden beträgt eine Viertelmillion Mark. Beim Löschen wurde der 21jährige Glaser Willy Kunze schwer am Kopfe verletzt.

Pforzheim, 29. Sept. Der Brand in Brötzingen ist heute mittag aufs neue ausgebrochen, sodaß jetzt eine ganze Häuserreihe dem wütenden Element zum Opfer gefallen ist.

Heidelberg, 29. Sept. Der Versuch die Ref-Larischiffahrt wieder aufzunehmen, konnte nicht ausgeführt werden. Die beiden in Eberbach liegen-

den Schleppdampfer mußten die Weiterfahrt nach Mannheim wegen des niederen Wasserstandes aufgeben.

Düsseldorf, 29. Sept. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt Dr. Friedrich (Jr.) 36111 Stimmen, Haberland (Soz.) 39264 Stimmen. Haberland ist somit gewählt.

Flugplatz Johannistal, 28. Sept. Der Teilnehmer an der Berliner Flugwoche, der bekannte Aviatiser Engelhardt, stürzte ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Flugplatz Johannistal, 29. Sept. Mit dem Kapitän Engelhardt verunglückte der 19jährige Sedlmayer aus Gotha. Beide stürzten infolge Propellerbruchs aus einer Höhe von 30 Meter ab. Sedlmayer ist bedenklich verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

Ausländisches

Der Untergang der „Liberte“.

Paris, 29. Sept. Die Rede von Toulon bietet wegen der zahlreichen Trümmer, die die Explosion der „Liberte“ überall herumgestreut hat, große Gefahren für die Bewegungen der Kriegsschiffe. Das Panzerschiff „Jauresquiberry“ stieß an eine gesunkene Panzerplatte der „Liberte“ und wurde leicht beschädigt. Dem ersten Geschwader, das der frühere Marineminister Admiral de Lapeyrere kommandiert, wurde, als es in den Hafen von Toulon einlaufen wollte, mitgeteilt, daß die Rede wegen der zahlreichen Trümmer jetzt keine Sicherheit bietet. Das erste Geschwader bleibt vorläufig bei Salins.

Toulon, 28. Sept. Aus den Trümmern der „Liberte“ wurden heute 27 Leichen, darunter die eines Offiziers, geborgen.

Eine Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Die Antwort der Türkei auf das Ultimatum.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Antaocinote der Pforte auf das italienische Ultimatum ist heute früh der italienischen Botschaft übermitteln worden. Die Pforte erklärt, daß sie bereit sei, über wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien und die besonderen Interessen Italiens in Tripolitanen zu verhandeln, unter der Voraussetzung, daß der jetzige status quo beibehalten werde und eine Okkupation nicht erfolge.

Konstantinopel, 29. Sept. Wie ergänzend bekannt wird, erklärte die Pforte in ihrer Antwortnote sich vorbehaltlich der Hoheitsrechte der Pforte und der betreffenden Verträge zu wirtschaftlichen Zugeständnissen bereit. Die Pforte gibt zugleich die Zusage, während der Verhandlungen keine militärischen Veränderungen vorzunehmen.

Rom, 29. Sept. Sonderausgaben der Blätter melden: Die italienischen Schiffe kreuzen vor Tripolis auf hoher See und richten ihre Scheinwerfer auf den Hafen. Der Dampfer Hercules ist heute früh mit 500 Europäern von Tripolis abgegangen. Der Dampfer Adria ist mit dem apostolischen Präfekten, Pater Bresciani dort angekommen.

Rom, 29. Sept. Tribuna erklärt, daß die christliche Depesche, die das Ultimatum enthielt, von Rom am 26. September um 3 Uhr morgens abgegangen, in Konstantinopel um 1.45 Uhr am 27. September angekommen, und dem italienischen Geschäftsträger, de Martino, um 3 Uhr früh am 28. September zugestellt worden sei. Der Zweck dieses Rundverses sei gewesen, einen Tag zu gewinnen.

Rom, 29. Sept. Giornale d'Italia schreibt: In der Consulta sowie in der türkischen Botschaft blieb man gestern Abend sehr lange auf und wartete auf das Eintreffen von Depeschen aus Konstantinopel. In der Consulta bereitet man die diplomatische Tätigkeit für die beiden Möglichkeiten vor, die durch die türkische Antwort auf das Ultimatum geschaffen werden konnten. Am Morgen wurde der türkische Botschaftsrat Seifeddin von dem Minister des Außen, Marquis di San Giuliano, empfangen. Ueber die Unterredung wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Im Laufe des Vormittags fand Ministerrat statt. Tribuna schreibt: Der heutige Ministerrat beriet von neuem über die durch das Vorgehen der Türkei betr. Tripolis geschaffene Lage. Alle militärischen, politischen und finanziellen Fragen betreffend die militärische Besetzung von Tripolis und Cyrenaika wurden in vollständigem Einvernehmen aller Minister gelöst. Die Regierung beschloß, die militärischen und finanziellen Mittel, die nötig sind, um einen vollständigen Erfolg zu sichern, in reichlichem Maße abzulassen.

Malta, 29. Sept. Ein soeben eingetroffenes Privat-Telegramm meldet, daß 12 italienische Kriegsschiffe vor Tripolis Anker geworfen haben, und man erwartet, daß sie heute nachmittag Mannschaften an Land setzen werden.

Die Kriegserklärung.

Rom, 29. Sept. Da die ottomanische Regierung die Forderungen des italienischen Ultimatus nicht angenommen hat, sind Italien und die Türkei seit heute nachmittag zeinhalf Uhr im Kriegszustand. Die Blockade von Tripolis u. Cyrenaika wird den Mächten sofort notifiziert werden.

Mailand, 29. Sept. Noch heute soll, wie es hier heißt, die italienische Flotte die Okkupation vollenden. Admiral Kubry wird vom Flaggenschiff aus die türkischen Behörden durch Signale auffordern, Halbmond niederzulegen. Wird diese Aufforderung befolgt, so wird die italienische Flotte nur vor Anker gehen. Andernfalls erfolgt unmittelbar die Beschießung und eventuell die Landung der Truppen.

Konstantinopel, 30. Sept. (Telegr.) Die Kriegserklärung Italiens wurde gestern nachmittag der Pforte überreicht. Italienische Truppen sind in Tripolis gelandet.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Kriegserklärung Italiens wurde heute nachmittag durch den italienischen Geschäftsträger auf der Pforte überreicht und kurz darauf in der ganzen Stadt bekannt.

Rom, 29. Sept. Die Berliner Korrespondenten der Tribuna und Giornale d'Italia teilen mit, daß Deutschland den Schutz von Leben und Eigentum der in der Türkei wohnenden Italiener übernommen habe. Tribuna und Giornale d'Italia heben die völlige Loyalität Deutschlands sowie den freundschaftlichen und sympathischen Charakter seiner Haltung hervor.

Rom, 29. Sept. Die Tribuna meldet aus Tripolis: In der vergangenen Nacht herrschte ununterbrochen die größte Aufregung unter den Türken und Arabern. Nachdem sich die italienische Escadre zuerst dem Hafen genähert hatte, begab sie sich wieder auf hohe See; doch sind mehrere Schiffe sichtbar. Die gesamte Bevölkerung lagert am Strande. Die Terrassen aller Häuser sind dicht von Menschen besetzt, die die italienischen Schiffe sehen wollen. Heute vormittag 11 Uhr verjammelten sich alle Italiener auf dem Konsulat. Sie bereiteten sich für eine etwa notwendige Verteidigung vor. Der Konsul hat allen empfohlen, abzureisen. Giornale d'Italia veröffentlicht eine ganze Reihe von Dokumenten, die sich auf Zwischenfälle beziehen, welche die Türkei gegen Italien hervorgerufen hat. Diese Zusammenstellung wurde von der Consulta an alle Vertreter Italiens im Ausland geschickt. Der Zusammenstoß, der so plötzlich zwischen der Türkei und Italien zu erfolgen scheint, sei nichts als die Folge einer ganzen Reihe von Belästigungen, die sich die türkischen Behörden gegen Italien und Italiener hätten zu Schulden kommen lassen.

Paris, 29. Sept. Die Agence Havas verbreitet eine Depesche aus Konstantinopel, nach der die türkische Regierung beschloffen habe, einer italienischen Landung in Tripolis keinen Widerstand zu leisten.

Rom, 29. Sept. Die Agenzia Stefani meldet aus Salona, die türkischen Offiziere und der Klub der Partei für Einheit und Fortschritt berieten heute die einflussreichsten Persönlichkeiten des Landes und der Kaufmannschaft zusammen und forderten sie auf, den Boykott gegen Italien zu erklären. Unter Darlegung der Gefühle der Bevölkerung erklärte jedoch die Versammlung einmütig, sich im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen und Interessen, die Albanien an Italien knüpfen, sich dem vorgeschlagenen Boykott nicht anschließen zu können.

Wien, 29. Sept. Wie in hiesigen maßgebenden Kreisen verlautet, sind sämtliche Mächte einmütig in der Auffassung, daß der Konflikt bezüglich Tripolis lokalisiert bleiben muß, weder auf die europäischen noch die asiatischen Besitzungen der Türkei übergreifen darf und der status quo auf dem Balkan aufrechterhalten wird.

Wien, 29. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In diplomatischen Kreisen, welchen die Absichten der türkischen Regierung bekannt sind, verlautet, die Türkei habe die Absicht, an Griechenland in der energischsten Form heranzutreten und zu verlangen, daß das Kabinett in Athen in der kürzesten Frist sein Desinteressesamt an Areta erkläre. Wenn das Kabinett in Athen keine zufriedenstellende Erklärung abgebe, glaubt man, daß die Türkei sich dazu entschließen werde, militärische Demonstrationen an der Grenze von Thessalien auszuführen.

Konstantinopel, 29. Sept. Nach griechischen Meldungen begannen von türkischer Seite Truppenkonzentrationen an der thessalischen Grenze. 28 Kanonen sind in Classona eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Saut, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, E. Saut, Altensteig.



Die Maul- und Klauenseuche ist in Nagold ausgebrochen, weshalb das R. Oberamt mit Verfügung vom 29. ds. Mts. den am 4. Oktober ds. Js. fälligen

Biehmarkt verboten

Da Altensteig in den 12 Kilometer-Umkreis um den Seuchenort fällt, so ist bis zu dem Tag, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen, sowie die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten verboten.

Den 30. September 1911.

Stadtschulth.-Amt.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 5. Oktober ds. Js.

findet hier



Rindvieh- u. Krämermarkt

statt, wozu eingeladen wird.

Gemeinderat.

Fr. Frey, Altensteig

Kupferschmiederei

bringt seine gefeilt geschliffenen transportablen, Kupfern

Rippkessel und Kartoffel-Dämpfer

in empfehlende Erinnerung.

Altensteig.

Tiroler

Kranthöbel

Kranthöbel

empfiehlt in verschiedenen Größen billigst

Dorenz Luz jr.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Zubehör hat zu vermieten

Glafer Kiesel.

Junger, kräftiger

Hausbursche

gesucht von

Schwarzer Adler Nagold.

Pfalzgrafenweiler.

Einen Bursch schöne starke

Milchschweine

verkauft am Montag mittag 1 Uhr

Johs. Schittenhelm

Bäcker.

Egenhausen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Joh. Adam Rath

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und Fern, sowie für den Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg

wird am 9. November ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr wieder eröffnet werden. Der Kurs dauert bis Mitte März 1912. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut beleumundet sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizuschließen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25 Mk. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Lehrplan der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande, welcher auch die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule entgegennimmt, bezogen werden.

Der Schulvorstand

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Eigang von Neuheiten

für Herbst und Winter

in

Kleider-, Blousen- und Kostümstoffen

Blousen- und Kleider-Sammte

Damen-, Mädchen- und Kinder-Jackets, Paletot, Capes

Unterröcken + Schürzen

Wollwaren, Wäsche, Tricotagen, Strumpfwaren
Westen, Sweaters, Hauben, Mützen, Handschuhe
Strickwolle

Bleyles Knaben-Anzüge und Sweaters

Katalog zu Diensten

Cravatten Schirme Kragenschoner

Woldecken, Vorlagen, Läufer, Linoleum, Tischdecken in Plüsch, wolle und waschbar
Gürtel Portemonnaies

Reinhold Hayer, Altensteig.

Altensteig.

CHRISTIAN KRAUSS

empfiehlt

Knaben-Anzüge

∴ Sweaters ∴

Mädchen - Turn - Hosen

Damen - Reform - Hosen

von Bleyle

sowie andere billigere Fabrikate.



PAUL BECK

in Altensteig

empfiehlt sein grosses Lager in:

≡ Oefen ≡

als:

== Hopewellöfen ==

mit und ohne Aufsatz

Rheinische und Wasserralfinger

Regulierfüllöfen

Regulierkochöfen nur innen heizbar

Regulierkochöfen mit Vorherd
ausen und innen heiz- und kochbar

Schwäbische Landkochöfen
mit Wasserschiff

Amerikanische und irische
Dauerbrandöfen

von einfach schwarzer bis hochfein
vernickelter Ausstattung

Pottöfen und Kesselöfen

== Bügelöfen ==

Egenhausen.

≡ Eine Partie ≡

Knaben-Anzüge

gibt, um damit zu räumen,

== sehr billig ab ==

J. Kallenbach.

Altensteig.

Neue Bismarck-

∴ heringe ∴



Marke: Walthoff

∴ ff. Ochsenmaul-

∴ Salat ∴

empfiehlt

Forenz Luz jr.

Altensteig.

Die Badeanstalt

ist von jetzt ab

nur noch Mittwochs und Samstags geöffnet.

Johs. Seeger.

Pfalzgrafenweiler.

Bestellungen auf prima saure

Mostäpfel

nächster Woche eintreffend, nehme noch entgegen

Friedrich Jung.

* * * * *		* * * * *	
Begr. 1850.	Gute Betten	jeder	Preisfrage.
Deckbett, Haipfel	u. Kissen, zusamm.	28 ⁵⁰	37 ⁸⁰ 45 ⁰⁰ 60 ⁰⁰ 75 ⁰⁰
Anfertigung sachkundig und kostenfrei			
Bettfedern			
besonders vorteilhafte Qualitäten			
u. 200 250 300 360			
Die Größe und Füllung der Betten ist vollständig.			
Uebernahme vollständiger Aussteuerern			
bei billigster Berechnung			
sowie			
Sämtliche Aussteuer-Artikel			
Magold. Hermann Reichert			
* * * * *		* * * * *	

Für die Herbstsaaten

wird

Thomasmehl „Sternmarke“

als bewährtester Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.



Das ist ein Sack
Thomasmehl
„Sternmarke“!

Für diese Marke
wird
jede Garantie
übernommen.

Man verlange bei den Verkaufsstellen, die durch Plakate kenntlich sind, ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke“

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Altensteig.

Wohnung zu vermieten

Eine kleinere neue Wohnung mit 2 eventl. 3 Zimmern und Küche haben bis 1. Nov. zu vermieten
Geschwister Luz, Rosenstraße.

Altensteig.

Wohnung

samt allem Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Handbücher
in der W. Dieter schen Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag nach Trin. 1. Okt.
Ev. Gottesdienst vorm. 10 Uhr in der Turnhalle. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus wegen des Gustav-Adolf-Festes in Egenhausen (nachm. 2 Uhr: Redner Pfarrer Ott. Solozefang von Stadtpfarrer Berner). Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, 1. Okt. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, mittags 12 Sonntagschule, mittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 1/2 Uhr Predigt.
Mittwoch, 4. Okt. abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Am **Montag** katholischer Gottesdienst um 9 Uhr.

